

Brauchtumpflege ist kein alter Hut

Tänze im übervollen Festzelt begeistern in Herrenalb Menschen aus nah und fern

Bad Herrenalb. Die Pflege des regionalen Brauchtums ist längst kein alter Hut, sondern erfreut sich großer Beliebtheit. An die 15 000 Zuschauer, die den Gruppen beim Umzug des 55. Gautrachtenfestes durch die Straßen von Bad Herrenalb zujubelten, unterstrichen dies eindrucksvoll (wir berichteten). Bevor die Trachtengruppen anschließend volkstümliche Tänze zeigten, musste so manche Trachtenträgerin Modell für ein Erinnerungsfoto der Gäste stehen. „Meine Kopfbedeckung nennt sich Radkappe“, erklärte Petra John aus Bierlingen. Zu ihrer Kommunion bekam sie zunächst den Schäppel, die reich verzierte Brautkronen, die junge unverheiratete Frauen tragen. „Die kleinen Spiegelchen am Schäppel dienen der Abwehr des bösen Blicks“, ergänzte Inge Kärcher aus Dusslingen, die ebenfalls ein solches Kunstwerk trug.

„Erst auf dem Standesamt habe ich dann die Radkappe aufgesetzt“, erzählte Petra John weiter. Damit erkläre sich der Begriff

„Erst auf dem Standesamt habe ich die Radkappe aufgesetzt“

„unter die Haube kommen“, denn nur verheiratete Frauen dürfen die Radkappe tragen. „Ich habe meine von meiner Mutter geerbt und halte sie sehr in Ehren“, erzählte sie weiter. Die Haube aus einem Drahtgeflecht, das mit Chenille überzogen ist und vor allem der mit Goldfäden, Perlen und glänzenden Farbstoffen per Hand bestickte Kappenboden ist eine wahre Kostbarkeit. „Bei uns wird an kirchlichen Feiertagen die Tracht noch häufig getragen“, sagte sie. Und wenn die Eltern dabei sind, überträgt es sich auch oft auf die Kinder. Selbst winzige Knirpse und Mädchen im Windelalter entzückten die Festgäste mit ihrer niedlichen Trachtenkleidung.

Ein Fest für's Auge boten die Gruppen mit ihren Tanzdarbietungen. Traditionell zu einem Gautrachtenfest gehört der so genannte Gauschlag. Zu diesem Tanz formieren sich jeweils ein bis zwei Paar aus jeder Gruppe. „I



EIN FEST FÜRS AUGE war das Herrenalber Gautrachtenfest: Nicht nur der Umzug, sondern auch die Tanzdarbietungen zogen die Zuschauer an.
Foto: bgr

will di net, I mog di net und heirate tu I di scho drei Mol net“, lautete der Text zum Tanz der Gruppe aus Dornhan, in dem die Frauen ihren männlichen Partnern durch eindrucksvolle Gesten klar machten, dass sie sich keine falschen Hoffnungen machen sollen. Rheinländer, Polka, bei denen die langen Moiré-

bänder der Hauben der Frauen nur so wirbelten, begeisterten die Zuschauer im übervollen Festzelt. „Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal“, den Klassiker schlechthin, spielten die Frauen der Trachtengruppe aus Emmingen zum Abschied ihres Tanzes mit Kuhglocken.
B. Graeff-Rau